

## Industrie und Gemeinden für raschen Kraftwerksbau

**Für Ernst Schöpf und Reinhard Schretter wurden die gesamtwirtschaftlichen Aspekte im Wasserkraft-Kriterienkatalog zu wenig berücksichtigt.**

Von Alois Vahrner, Peter Nindler

Innsbruck – Der Kriterienkatalog zur künftigen Wasserkraftnutzung in Tirol schlägt weiter Wellen. Der Gemeindeverband und die Industriellenvereinigung stehen dem Entwurf wie der Landesenergieversorger Tiwag sehr skeptisch gegenüber. „Das Bemühen von Energiereferent LHStv. Toni Steixner um objektive Kriterien und einen Konsens in dieser sensiblen Thematik herzustellen, stellen wir nicht in Abrede – aber der Teufel liegt im Detail“, betont Gemeindeverbandschef Ernst Schöpf im TT-Gespräch. Und Industriepäsident Reinhard Schretter ergänzt: „Gegen die Absicht, die Verfahren transparenter zu machen, haben wir nichts, nur der 150 Seiten umfassende Kriterienkatalog ist in weiten Feldern verbesserungswürdig.“

Kommunen wie Industrie sehen im Entwurf ein Ungleichgewicht zu Lasten der Versorgungssicherheit. „Die gesamtwirtschaftliche Betrachtung kommt zu kurz, auch die Beurteilung der zusätzlichen Wertschöpfung durch Kraftwerksvorhaben“, glaubt Schretter. Schöpf bringt in diesem Zusammenhang auch die regionalwirtschaftlichen Aspekte ins Spiel. „Weil bestimmte Tabuflächen ausgewiesen werden, betrifft das natürlich auch die Kleinkraftwerke. Diese Fließgewässer müssen wir schon noch einmal genau anschauen.“

Insgesamt fordern sowohl der Gemeindeverbands- als auch der Industriellenpräsident ein klares Bekenntnis zum raschen Ausbau der Wasserkraft in Tirol. „Der Kriterienkatalog sollte eigentlich die Verfahren beschleunigen. Jetzt verlangt der Umweldachverband sogar, dass laufende Verfahren bis zur Beschlussfassung des Kriterienkatalogs sogar gestoppt werden. Das kann es nicht sein.“ Wie Schretter überhaupt die Definition über die rechtliche Stellung des künftigen Vorprüfungsverfahrens fehlt. „Denn wir haben bereits ein strenges Verfahrensprozedere für Kraftwerksprojekte.“

Die prozentuelle Gewichtung der einzelnen Faktoren von Naturschutz bis Energiewirtschaft hält Schöpf für zu starr: „Die Nachhaltigkeit kommt zu kurz. So hat der Schlegeis-Speicher durchaus touristischen Charakter. Hätten sich sonst nur drei Wilderer ins Tal verirrt, so gibt es jetzt doch einen Ausflugs-tourismus dorthin. Wie auch zu anderen Kraftwerken.“ Man dürfe den Naturschutz nicht aus einer Momentaufnahme heraus beurteilen, „sondern längerfristig“, fügt Schretter hinzu.

Die beiden Interessenvertreter würden sich einen Ermöglichungskatalog wünschen. „So sollte der Kriterienkatalog auch gesehen werden, da wollen wir auch einwirken.“ Für Schretter ist die Energie eine Schlüsselfrage für die Zukunft des Landes. „Energie aus Wasserkraft war in der Vergangenheit auch wichtig für die Standortentscheidung von Industrieunternehmen.“

Auf die Frage, warum in Tirol nach wie vor über den Ausbau geredet und nicht schon gebaut wird, betonten die beiden Interessenvertreter: „Entscheidend ist die frühe Einbindung der Betroffenen und die Kommunikation. Ist die Bevölkerung in der Region überzeugt, dann geht alles viel einfacher.“ Nachsatz Schöpf: „Und es benötigt auch Mut der Entscheidungsträger.“

Wie geht es jetzt aus Ihrer Sicht mit dem Kriterienkatalog weiter? „Es muss klar definiert werden, wie das Ziel erreicht werden kann. Wir werden uns intensiv einbringen, aber es benötigt schon einige gravierende Änderungen.“